

sondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung in Gold" ausgezeichnet werden. Die Gemeinden Münsterschwarzach und Obernbreit ernannten ihn zum Ehrenbürger.

Einem Mann wie Oskar Schad übertrug man zahlreiche Ehrenämter, so im Bayerischen Roten Kreuz, im Landkreisverband Bayern, in der Landeswohnungsverband Bayern, in der Landesbodenkreditanstalt, in der Landessynode der Ev.-Luth. Landeskirche, bei der Stadt- und Kreissparkasse Kitzingen, dem Obst- und Gartenbauverein, beim Bund Naturschutz, Großmarkt Kitzingen, Überlandwerk Unterfranken, dem er auch als Stellvertreter Aufsichtsrat diente, und im Sägewerk Hofheim. Tierschutzverein, Sportfischer und Winzergenossenschaft Rödelsee verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft; Bayerisches Rotes Kreuz, Deutsches Rotes Kreuz, Turnbezirk Unterfranken, Deutscher Imkerbund ehrten seine Verdienste mit Auszeichnungen.

Oskar Schad hat nicht nur fachliche, sondern auch menschliche Qualitäten. Als „Vater des Landkreises“ war er stets bereit, auch für die Anliegen des kleinen Mannes ein offenes Ohr zu haben und ihm zu helfen.

Grandseigneur im äußeren Auftreten, gewandt und geschliffen in der Rede-weise und Aussprache ist Oskar Schad eine beispielgebende und achtunggebende Persönlichkeit. Gern wiederholen wir hier die Worte, die Bundesfreund Paul Ullsch zu Oskar Schads 65. Geburtstag schrieb: „Oskar Schad ist vor allem „amtlichen Tun“ Mensch, Mensch im hohen Maße seinen Mitmenschen gegenüber...“. Der Schriftleiter dankt dem nunmehr 70jährigen für so manche gute Aussprache, für vielfach gern gegebenen Rat und für die stets menschlich-sachliche Zusammenarbeit. Er gratuliert mit seinen Mitarbeitern herzlich. K-/R-/t

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Würzburg: Städt. Galerie 15. 6. bis 7. 7. „Kunst der Gegenwart in Unterfranken“ (Ausstellung des Berufsverbandes Bildender Künstler Unterfrankens) – 13. 7. bis 11. 8. „Michael Mathias Prechtl – Nürnberg“ (Ausstellung der Museen der Stadt Nürnberg).

Bad Mergentheim: Ein rundes Programm bietet Bad Mergentheim auch in diesem Jahr für den Kurzurlauber. „Sieben Tage in Bad Mergentheim“ umfassen eine Führung durch die alte Residenzstadt und die farbenfreudigen Kuranlagen ebenso wie einen Spaziergang mit dem Stadtförster auf dem Waldlehrpfad, Besuch des Deutschordensmuseums und des Wildparks. Und vieles andere mehr. Höhepunkte für den Hobby-Urlauber: ein Rundflug über's Taubertal, eine Angelkarte oder auch kunsthistorische Fahrten nach Rothenburg ob der Tauber über Creglingen mit seinem Riemenschneider-Altar. Und natürlich gibt's auch für den

Kurzurlauber echte Kurort-Atmosphäre. Im Pauschalangebot für 7 Tage Bad Mergentheim ist die Sonderkurkarte enthalten: tägliches Kurkonzert und viele Vergünstigungen für den Besuch der abwechslungsreichen Veranstaltungen der Kurverwaltung GmbH. Weitere Auskünfte und Vermittlung durch: Städt. Kultur- und Verkehrsamt, 699 Bad Mergentheim, Tel. 07931/7061. / Im August 74 finden die Internationalen Bad Mergentheimer Musikwochen in Verbindung mit den Internationalen Sommerkursen der Musikalischen Jugend Deutschlands e.V. auf Schloß Weikersheim statt. Vorgesehen sind: ein Orchesterkonzert, ein Kammerkonzert und ein Kammermusikabend. Dabei findet auch eine Sonate im Hof des Residenzschlosses des Deutschen Ordens bei Kerzenbeleuchtung statt.

bma märz 74

Hof: Der Verein Oberfränkisches Bauernhofmuseum e. V. hielt am 23. 3. 74 in

Quellenreuth seine Hauptversammlung ab. In der Einladung war zu lesen: „Vor zwei Jahren haben wir den Verein Oberfränkisches Bauernhofmuseum gegründet mit der Absicht, den Hof Dietel, Kleinlosnitz Nr. 6 mit 4200 qm Grund zu erwerben und ihn als Bauernhofmuseum der Nachwelt zu erhalten. Den Hof hatte etwa ein halbes Jahr vorher Herr Handrich aus Münchberg von den Erben mit einem Grundstück von 15000 qm erworben. Herr Handrich war bereit, uns den Hof mit dem dazu nötigen Grundstück zu verkaufen und hat dies mehrfach vor dem damaligen Landrat Dr. Dietel, dem Kreisbaumeister und zahlreichen Vereinsmitgliedern bekräftigt. Auch hatte er uns bereits den Schlüssel übergeben. Er erhielt daher die Sondererlaubnis durch das Landratsamt, im Außenbezirk des Dorfes zu bauen. Leider hat er seinen Entschluß geändert, er wollte plötzlich den Hof nicht mehr verkaufen und verlangte nach langwierigen Verhandlungen den Preis von 100000,- DM nachdem vorher 35000,- DM abgesprochen waren. Da wir keine andere Möglichkeit sahen, den Hof zu retten, haben wir auf Anraten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege die Enteignung beantragt. Auf diese Weise ist es gelungen, den Hof bis zum Inkrafttreten des neuen Denkmalschutzgesetzes vor dem Abbruch zu bewahren. Ab 1. Oktober 1973, dem Tag des Inkrafttretens des Denkmalschutzgesetzes, hat der Landkreis als unterste Denkmalschutzbehörde für die weitere Erhaltung des Hofes Sorge zu tragen. Da das Landesamt für Denkmalpflege diesen Hof als besonders wertvoll erachtet und auf seine Erhaltung allergrößten Wert legt, wurde gegen den Besitzer eine Anordnung erlassen, die diesem zur Auflage machte, den weiteren Verfall der Gebäude auf seine Kosten zu verhindern. Da sich bisher immer noch keine bessere Möglichkeit zeigt, in den Besitz des Hofes zu gelangen, als die Enteignung, sind wir derzeit dabei, die zur weiteren Aufrechterhaltung des Enteignungsantrages not-

wendigen finanziellen Zusagen beizubringen. Unsere Hoffnung liegt jedoch nach wie vor darin, den Hof durch einen gültig ausgehandelten Kaufvertrag zu erwerben“.

Ansbach: Mit Musik, Hof- und Gesellschaftstänzen des 18. Jahrhunderts sollen die Rokospiele vom 5. - 7. Juli die fürstliche Grandezza und den Charme einer heiter-liebenswerten Epoche wieder zum Gegenwartserlebnis machen. In das kunstgeschichtliche Milieu der einstigen Residenz der hohenzollerischen Markgrafen fügen sich die Spiele wie selbstverständlich ein und lassen spüren, daß nicht alle Vergangenheit tote Zeit ist. Zur Eröffnung am 5. Juli findet ein Barockkonzert im Prunksaal des Markgrafenschlosses statt. Den glanzvollen Ausklang bildet am Abend des 7. Juli der Einzug des Markgrafen von Brandenburg-Ansbach mit seinem Hof- und Kriegstaat in den Hofgarten. Hier werden bei Scheinwerferlicht auch die historischen Tänze vor der Orangerie dargeboten

fr 170

Bayreuth: Die Konturen des künftigen „Naturparks Fichtelgebirge“ beginnen sich abzuzeichnen. In Bayreuth hat die Regierung von Oberfranken kürzlich ein entsprechendes Raumordnungsverfahren eingeleitet. Es sieht die Schaffung eines großräumigen Landschaftsschutzgebietes vor, das sich auf die in den Landkreisen Bayreuth, Hof und Wunsiedel liegenden Teile des Fichtelgebirges erstreckt. Dieses ostoberfränkische Gebiet mit Kornberg und Waldstein, Schneeberg, Ochsenkopf und Kösseine zeichnet sich durch einen herausragenden Freizeit- und Erholungswert aus. Man will das einheitliche Landschaftsgefüge nicht zuletzt auch im Interesse des Fremdenverkehrs vor störenden Zugriffen bewahren. fr 162

Coburg: 1975 wird der Umbau des Coburger Landestheaters beendet sein. Das bedeutet, wie Indentant Hannsjoachim Worringer erinnert, zugleich das „Fina-

le" eines Kuriosums bundesdeutscher Theatergeschichte. Seit drei Jahren nämlich lebt das künstlerische Personal mit dem Baubetrieb unter einem Dach und ebenso lange kämpfen beide Seiten mit den Schwierigkeiten der Koordination. Die fertiggestellten Abschnitte lassen bereits die imponierende Gesamtwirkung des neuen Hauses erkennen. fr 162

Feuchtwangen: Zwei klassische Komödien bringen die Feuchtwanger Kreuzgangspiele in ihrer 26. Spielzeit vom 29. Juni bis 11. August: Johann Nestroys „Einen Jux will er sich machen“ (Premiere: 29. Juni) und Molières „Tartuffe“. Die renommierten Spiele stehen jetzt unter der Trägerschaft der Stadt Feuchtwangen. Für die Inszenierung wird wieder Intendant Hannes Keppler vom Städtebundtheater Hof verantwortlich zeichnen. fr 166

Kulmbach: Das Wahrzeichen Kulmbachs, die Plassenburg, soll Sitz eines größeren staatlichen Museums werden. Diesen nachdrücklichen Wunsch meldet jedenfalls erneut das städtische Kulturreferat an, das bereits vor Jahren eine Dezentrierung der in und um München zusammengetragenen Schätze empfohlen hatte. Für Kulmbach sprechen dabei folgende Argumente: Historische Anknüpfungspunkte, zentrale Verkehrslage in Oberfranken, hohe Besucherzahlen, günstige Verbindungen zur künftigen Universität Bayreuth und insbesondere ein großzügiges Raumangebot. Auf der Plassenburg befand sich übrigens bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts das berühmte Hohenzollernarchiv nebst einer Gemäldegalerie. fr 166

Pegnitz: Ein umfangreiches Programm zur Verbesserung der Erholungslandschaft hat der Naturparkverein Fränkische Schweiz/Veldensteiner Forst entwickelt. Danach sollen 1974 insbesondere weitere Wander-, Rad-, Reit-, Ski- u. Schlittenwege angelegt werden. Ferner ist der Bau von Zelt- und Parkplätzen, von

Schutzhütten und Wassertretbecken vorgesehen. Größere Landschaftsschutzmaßnahmen sollen das Programm abrunden. fr 166

Nürnberg: Die 25. Internationale Spielwarenmesse in Nürnberg vom 2. bis 8. Februar 1974 brach heuer alle Rekorde. 36 Länder stellten auf der größten Fachmesse der Branche aus. Die Jubiläumsmesse auf dem neuen Gelände im Nürnberger Stadtteil Langwasser umfaßte 1500 Hersteller von mechanischen Spielzeug über Christbaumschmuck bis zum Hobby- und Bastelartikel. Vor 25 Jahren fand die erste Fachmesse mit 350 Ausstellern statt. Das größte Kontingent stellte die Bundesrepublik mit 923 Ständen. Es folgten Italien (113), England (98), Frankreich (66), Spanien (51) und Österreich u. die Niederlande (je 42). Stark waren auch USA und Japan mit je 22 und Hongkong mit 24 Spielzeugherstellern vertreten. Auch die DDR und die meisten osteuropäischen Länder stellten in Nürnberg aus. Zur größten Spielzeugausstellung der Welt wurden auch heuer weit über 20000 Einkäufer aus mehr als 70 Nationen erwartet. Im Messezentrum standen 55000 Quadratmeter Netto-Ausstellungsfläche zur Verfügung. tn 141

Würzburg: Ausstellungen in der Stadt. Galerie vom 14. 6. bis 7. 7. „Zeitgenössische Kunst in Unterfranken“ (Berufsverband Bildender Künstler Unterfranken e. V. – 15. 6. bis 4. 8. „Romantisches Franken“ (Graphiksaal), Aquarelle und Zeichnungen von Carl Fischer (1818-1911).

Eine Anklage für uns alle!

So überschrieb Herr Rudolf Eppig in Heft 4/74 eine Abhandlung über die „Graue Marter“ von Gerlachshausen. Ich möchte diese „Anklage für uns alle“ etwas herabmindern, denn es gibt genug Bürger in Stadt und Land, welche die in allen Fluren stehenden alten Zeugen einer religiösen Vergangenheit (Entschuldigung!) erhalten möchten. Ich kann und will nicht eine einzelne Marter beschrei-

ben, denn ich wüßte nicht, welche. Im Stadt- und Landkreis Bamberg habe ich 350 Bildstöcke besucht, fotografiert, beschrieben und kartiert, mit wenigen Ausnahmen sind sie alle vom Verfall bedroht. In anderen Landkreisen schaut es ebenso aus. Eine Ausnahme ist mir bekannt. Der Landkreis Kitzingen hat in einer mehrjährigen Bildstockaktion fast 100 Flurdenkmäler renovieren lassen. Ich habe es beinahe schon bedauert, daß der Raum Bamberg noch so reich an diesen alten Zeugen von Volksfrömmigkeit ist, stünden von diesen nur noch 10 oder 20, dann würde man um diese Raritäten kämpfen, auf daß sie nicht verkommen. Aber auch hier: Reichtum macht nicht glücklich! Für viele Amtsstellen ist dieser Reichtum tatsächlich ein Unglück. Bemängelt man von Zeit zu Zeit diese Vernachlässigung, dann erhält man die Antwort, soweit man überhaupt eine bekommt, daß es eine sehr kostspielige Angelegenheit ist. Dabei denkt man an Amtsschreibischen immer an eine Totalrestaurierung, die in den meisten Fällen sogar abwegig ist. Bei solchen Radikalmaßnahmen wird der Ursprungscharakter verdorben, und findet man zufällig den Namen einer der anonymen Bildhauer, dann hat man keine Vergleichsmöglichkeit mehr. Aus diesem Grunde sollte man alles, was noch halbwegs Profil hat, nur konservieren und für die nächsten 15-20 Jahre haltbar machen. Für den Preis einer Totalrestaurierung sind 15-20 Konservierungen möglich. Ich bin sogar dafür, wenn es sich nicht um eine besonders wertvolle Marter handelt, lieber eine zugrunde gehen lassen, an deren Stelle aber 20 andere zu erhalten. Diese, meine Meinung, wird auch mein Freund Eppig mit mir teilen und mit ihm eine große Anzahl Heimatfreun-

de. Jeder Heimatfreund sollte aber gleichzeitig Heimatpfleger sein und mit diesem Notschrei der zugleich Anregung sein soll auf die Amts-Schreibische klopfen. Das Frankenland ist es wert.

Alfred Seel, Bamberg

Bad Mergentheim: Einen Tierpark für europäisches Hochwild, u. a. Rotwild, Damhirsche, Schwarzwild, Bergziegen u. Mufflons gibt es ab Ostern im Katzenwald. Als einziges nichteuropäisches Wild kommt ein asiatischer Sika-Hirsch mit fünf Geisen, die durch ihre Färbung eine echte Attraktion sind. Ein Besuch lohnt sich für die ganze Familie.

Kultur- u. Verkehrsamt Bad Mergentheim

Bad Mergentheim: Zum 2. Mal werden vom 4.-6. 10. „Oldtimer“ aus dem In- und Ausland erwartet. Geplant ist eine Fahrt der Automobilveteranen rund um Bad Mergentheim, eine Schnauferl-Schau auf dem Marktplatz und ein Umzug durch die altertümlichen Straßen der ehemaligen Residenzstadt.

Kultur- u. Verkehrsamt Bad Mergentheim

Bad Mergentheim: Im Rahmen des 700-jährigen Jubiläums (13. Okt.) der Johanneskirche findet eine Ausstellung kirchlicher Sakralkunst statt. Besonderes Interesse dürften einige wertvolle, aber weniger bekannte Madonnen aus dem Taubertal finden.

Kultur- u. Verkehrsamt Bad Mergentheim

Bad Mergentheim: Alle, die Interesse haben, während ihres Kuraufenthalts oder Urlaubs ein Hobby zu pflegen, können an einem Kurs „Freies Zeichnen und Malen“ teilnehmen. Der Kurs besteht aus einer Serie von 4 Abenden und findet einmal wöchentlich statt. Weitere Auskünfte gibt die Kurverwaltung Bad Mergentheim GmbH, 699 Bad Mergentheim, Villa im Kurpark.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Karl Hochmuth: Ein Mensch namens Leysentretter (Roman, 288 SS, Hestia-Verlag, Bayreuth, DM 14,80).

Wie alle Bücher Hochmuths, zeigt auch

dieser Roman ein Stück unserer Zeit auf. Düster und hoffnungslos; heiter und lebensbejahend, dargestellt am Lebensgang eines „Menschen namens Leysentretter“.